

VDS-MV zu Ende VDS am Ende?

Bericht von der 4. o. Mitgliederversammlung in Münster

Einmal jährlich treffen sich die Asten, die in den Vereinigten Deutschen Studentenschaften organisiert sind zu einer Versammlung auf der der Vorstand Rechenschaft über seine bisherige Arbeit ablegt, Richtlinien für seine künftige Politik verabschiedet werden und die ständigen Organe Vorstand und Zentralrat neu gewählt werden.

Die wichtigen Fraktionen innerhalb der VDS nämlich die, der DKP nahestehenden, "gewerkschaftlich orientierten" (MSB-Spartakus/SHB), die Basisgruppen und die Juso-Hochschulgruppen besitzen einzelnen nicht die absolute Mehrheit. Hinzu kommt, daß in einigen Asten kleinere Gruppen wie der LHV, KHB, KSV und KB vertreten sind und einige Asten durch Koalitionsbindungen bei bestimmten Fragen neutralisiert sind. So kann unser AstA, der aus Jusos und Basisgruppen besteht seine Stimmen nur geben, wenn beide Fraktionen sich einig sind. Um überhaupt an der Abstimmung teilnehmen zu können, muß erst zusätzlich zu den hohen Mitgliedsbeiträgen 75,- DM pro Stimme bezahlt werden. Das wäre für unseren AstA der 12 Stimmen besitzt ein Betrag von 900,- DM.

Die Asten müssen bevor sie ihre Stimmen bekommen einen Nachweis über ihre Legitimation führen. Dieses ist z.B. in Hessen, wo die Studentenschaften gesetzlich verankert sind, problemlos. In Baden-Württemberg und Bayern, wo es keine verfaßten Studentenschaften mehr gibt und die dortigen Asten unter besonders schweren Bedingungen kämpfen, treten Probleme auf, da dort z.B. Wahlen schwer durchführbar sind. So sind auch viele Ba-Wü-Asten nicht auf der MV erschienen, da die Schwierigkeiten bei der Stimmausgabe zu Recht befürchteten.

In Nordrhein-Westfalen, das jüngst ein Gesetz zur Regelung der Studentenvertretungen (Studentenschaftsgesetz - SSG) verabschiedet hatte, welches bedeutende Einschränkungen gegenüber der bisherigen Regelung beinhaltete, haben sich viele Studentenschaften geweigert nach dem SSG zu wählen, es wurden "Anti-SSG-Asten" gebildet, da aber manche Gruppen in den durch das Studentenschaftsgesetz vorgeschriebenen Wahlen und nicht in den Anti-SSG-Wahlen kandidierten, sind also Fälle möglich in denen es an einer Hochschule zwei konkurrierende Asten gibt, die sich

um ihre Legitimation streiten.

So traten bei der Stimmausgabe die größten Schwierigkeiten auf, da dort die Fraktionen ihre Konflikte austrugen, die somit von der eigentlichen Mitgliederversammlung ins Vorfeld übertragen wurden. Der MSB hat es schon seit langer Zeit versucht, einigen Basis-Gruppen-Asten in Baden-Württemberg, wo wie gesagt erschwerte Bedingungen herrschen, mit der Behauptung sie seien nicht satzungsgemäß, das Stimmrecht zu verweigern. Dieses würde die Stimmlage sehr zu gunsten, der in Norddeutschland starken GO-Fraktion verlagern. besonders heftig war der Angriff gegen den AstA der Universität Tübingen. Da der AstA dort auf einer Vollversammlung gewählt wurde, weil Urnenwahlen dort verboten sind, wurde die Rechtmäßigkeit dieses Basisgruppen-AstAs angezweifelt. Als der VDS-Vorstand mehrheitlich gegen eine Stimmausgabe für die Universität Tübingen votierte kam es zum Eklat. Die Basisgruppen zogen sich aus der VDS-MV zurück.

Die Jusos hatten ebenfalls Probleme mit einer Nordrhein-westfälischen Hochschule der GHS Duisburg an der ein Anti-SSG-AstA, der von der GO-Fraktion gestellt wird und eine SSG-AstA, der von den Jusos gestellt wird, konkurrieren und jeweils für sich das Stimmrecht beanspruchen. Die dortigen Legitimationsprobleme waren wie folgt: Auf einer Urabstimmung für oder gegen Anti-SSG-Wahlen war es fraglich, ob das nötige Quorum erreicht wurde. Die trotzdem durchgeführten Anti-SSG-Wahlen brachten eine viel größere Stimmbeteiligung als die gesetzlichen Wahlen. Zwischen den Fraktionen wurde ein Kompromiß ausgehandelt: Beide Asten erhielten kein Stimmrecht.

Dieses sind nur zwei, der wichtigsten Streitpunkte in dem Fraktionenkampf, der schon vor der eigentlichen MV ausgetragen wurde. Besonders eine Gemeinsamkeit zwischen Basisgruppen und den Anderen war nicht mehr zu erreichen. Somit wurde die Stimmausgabe, die eigentlich am 03. und 04. April stattfinden sollte aus "organisatorischen Gründen" bis zum 07. herausgezögert.

Die MV wurde jetzt zu einer Farce. Da durch das Wegbleiben der Basisgruppen und vieler Juso-Basisgruppen-Asten sich die Mehrheitsverhältnisse zu Gunsten der GO-Fraktion verschoben hatten, konnte die MV nicht mehr repräsentativ für die Studentenschaften sein. Laut Frankfurter Rundschau haben auch einige reine Juso-Asten die MV verlassen.

Als nun am Abend des 07. Aprils die MV mit Minimalbeteiligung eröffnet wurde hatten wir Münster bereits verlassen. Die anwesenden Asten verabschiedeten ein Arbeitsprogramm für die VDS, welches zwischen MSB/SHB und Jusos ausgehandelt wurde. Der Vorstand wurde neu gewählt, in ihm sind aber die gleichen Fraktionen wie bisher enthalten. Danach wurde die VDS-MV aufgelöst.

Also außer, daß die derzeitige zersplitterte Situation der Studentenschaften dargestellt wurde ist nichts gewesen. Dabei hatte die Möglichkeit bestanden, ein Arbeitsprogramm zu verabschieden, in dem alle Fraktionen sich zu Kompromissen bereit gefunden hätten und das von allen getragen werden könnte.

Für uns waren folgende Gründe maßgebend für unseren Rückzug aus der MV, der keineswegs ein endgültiger Austritt ist.

-Wir mußten leider feststellen, daß die VDS in letzter Zeit ständig an Einfluß und Wirkungsmöglichkeiten verloren hatte. Durch die ständigen Kämpfe im Vorstand waren kaum gemeinsame Aktionen möglich. Der Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsasten und dem Vorstand in Bonn funktionierte schlecht. Koordinierungsaufgaben wurden kaum wahrgenommen. Die hohen Mitgliedsbeiträge belasten die Studentenschaft äußerst stark, diesen Ausgaben steht ein Minimum von Leistungen der VDS gegenüber. Doch hierzu werden wir in einer späteren Wub noch genauer eingehen. Aus diesen Gründen jedoch haben wir große Zweifel ob unsere Mitgliedschaft noch sinnvoll ist. Wir haben jedenfalls schon zu Beginn des Jahres unsere Beitragszahlungen an die VDS storniert.

-Der Schlag gegen den Tübinger AstA ist wohl schwerlich mit der allzeit proklamierten "Baden-Württemberg-Solidarität" zu vereinbaren. Wir hatten schon vorher die Befürchtung gehabt, daß die GO-Fraktion die Stimmlage auf diese Weise zu ihren Gunsten verändern will und hatten deshalb einen Beschluß unseres Studentenparlaments in der Tasche, in dem der AstA ermächtigt wird, die MV zu verlassen, wenn dort Baden-Württembergischen Asten die Stimme verweigert werden. Ob nun der Tübinger AstA oder einer der Duisburger Asten die Legitimation besitzen läßt sich nicht feststellen, da es keine einheitlichen Kriterien gibt.

Wir können aber sehen, daß politische Gründe, nämlich die Mehrheitsverhältnisse zugunsten der eigenen Fraktion zu ändern, bei der Stimmabgabe ausschlaggebend waren. Die politischen Auseinandersetzungen dürfen dort nicht ausgetragen werden.

-Da durch das Fernbleiben der Basisgruppen und Teilen der Jusos auf alle Fälle eine Mehrheit der GO-Fraktion entstehen würde welche nicht repräsentativ ist, hatten wir kein Interesse ein Theater zu spielen. Wir müssen uns jetzt verstärkt Gedanken machen, was wir mit der VDS in Zukunft anfangen werden. Wir haben deshalb versucht eine Diskussion innerhalb der Fachschaften und Hochschulpolitischen Gruppen anzukurbeln. In einer Wub, die zu Anfang des Semesters erscheinen wird, werden alle Beiträge zu diesem Thema veröffentlicht. Wir hoffen, daß bald möglichst viele Stellungnahmen bei uns eintreffen werden. Artikel, die in der Wub veröffentlicht werden, sollen bei uns bis zum 20. 04 eintreffen, damit wir noch genügend Zeit haben, diese zu drucken und zu veröffentlichen.

Auf einer Vollversammlung, die am 03. Mai stattfinden wird, soll über unsere Zukunft mit oder ohne VDS entschieden werden.

Was können wir in Hessen machen?

Durch das Debakel von Münster wurde die Diskussion innerhalb der hessischen Studentenschaften über eine stärkere Zusammenarbeit auf Landesebene wieder belebt. Es liegt schon seit ca. einem Jahr ein Vorschlag der Landesastenkonzferenz (LAK) über die Gründung eines Vereins der hessischen Studentenschaften vor. Da die Angriffe gegen die Studentenschaften seit der Verabschiedung der Landeshochschulgesetzte und infolge der Kultushoheit der Bundesländer stärker aus Landes- als auf Bundesebene geschehen sollte man diesen Plan ernsthaft überdenken. Da viele hessische Asten unsere Einschätzung der VDS teilen (Bei der MV holten nur drei hessische Asten ihre Stimmen ab!) müssen wir uns gemeinsam überlegen in welcher Form wir in Zukunft überregional zusammenarbeiten können.